

## **Luminale - Das Licht-Kultur-Spektakel Frankfurt am Main 18. bis 22. April 2004**

Am Donnerstag ging die Luminale, das Licht-Kultur-Spektakel in Frankfurt, zu Ende. 92 Licht-Ereignisse und rund 120 Führungen, Vorträge, Empfänge und Partys verwandelten Frankfurt in eine Metropole des Lichtes. Parallel zur Architekturmesse Light+Building nutzten sowohl die internationalen Aussteller als auch die Besucher der Messe die Luminale, um in den Abendstunden auf Rundgängen das Gestaltungsmedium Licht zu erleben. Neben den rund 20.000 Fachleuten aus aller Welt waren auch Zehntausende von Bürgern aus der Rhein-Main-Region zu Fuß und mit der eigens eingerichteten Luminale-Buslinie unterwegs, um das nachtschöne Frankfurt einmal mit anderen Augen zu sehen.

Das sehr große Interesse der breiten Öffentlichkeit stellte die Organisatoren auf die Probe. In den Spitzenzeiten wurden die Buskapazitäten verdoppelt und die Frequenz erhöht, einige Luminale-Teilnehmer verlängerten die Öffnungszeiten spontan bis Mitternacht.

James Turrell, der international gefeierte Lichtkünstler aus Arizona, zeigte im und am Gallileo-Hochhaus der Dresdner Bank seine jüngste Arbeit. Sich wandelnde Farbverläufe, die jetzt dauerhaft das Nachtbild der Stadt mitgestalten werden. Zu den beliebtesten Programmbeiträgen zählte das Naturmuseum Senckenberg. Im Saurier-Saal des Museums hatte das Atelier Markgraph eine spektakuläre Show zum Thema Licht und Leben inszeniert. Am Mittwoch abend anlässlich des Empfangs der Oberbürgermeisterin Roth für die Lichtstadt Lyon, die auch Partnerstadt Frankfurts ist, tauchte der Hamburger Theatermann Michael Batz den Römer ganz in Rot. Am Rande des Empfangs entstand die Idee zu einen Programmaustausch zwischen der Luminale und dem Lyoner Lichtfest, das jedes Jahr am 8. Dezember stattfindet.

Kommunikativer Höhepunkt der Luminale war wieder die LightNight der Designer-Organisationen IALD und ELDA+, diesmal im Casino und im Park des Poelzig-Baus. Lichtplaner und Designer aus 40 Ländern kamen und sahen, wie Ingo Maurer, die unbestrittene Nummer Eins dieser Szene, auf dem Wasserbassin im Park eine Hommage a Fellinis "La dolce vita" inszenierte. In der Licht-Rotunde des Dänen Olafur Eliasson in der Schirn Kunsthalle Frankfurt zählte man bis spät in die Nacht Tausende von Besuchern.

Ebenso in der Galleria Messe Frankfurt, die Brian Eno zu seinem "Quiet Club" verwandelt hatte. In der City bildeten sich dichte Mensentrauben vor den Projektionen auf die Fassade der Galeria Kaufhof. Zu den Überraschungen gehörte auch das neue Stadtquartier am Baseler Platz. Verschiedene Lichtdesigner nutzten das von Albert Speer & Partner geplante Viertel und errichteten eine Kathedrale aus Licht. Überraschend auch die Vielzahl von künstlerischen Interventionen im Stadtraum, die Licht mit Musik kombinierten.

Auch die Ausdehnung der Luminale in die Region kann als Erfolg gelten. Rüsselsheim beteiligte sich mit einem eigenen Licht-Spektakel am Bahnhof. Eine Schifflinie entlang der Route der Industriekultur stellte die Verbindung zu den Frankfurter Ereignissen her. Die Schiffe waren schon im Vorfeld der Veranstaltung ausverkauft.

Für die Tage der Luminale engagierte sich die in Frankfurt ausstellende Industrie mit technischer Unterstützung, Material und Planungshilfen für einzelne Projekte. Philips, Zumtobel Staff oder iGuzzini, RZB, Spectral und Hess schufen die Voraussetzungen für diese einzigartige Veranstaltung in Zeiten allgemein klammerer Kassen.

Die Luminale geht auf die Initiative der Messe Frankfurt zurück. Die Deutsche Städte Medien wie der Hessische Rundfunk als Medienpartner unterstützen die Kommunikationsmaßnahmen für das Ereignis.

Von der Erstveranstaltung vor zwei Jahren bis zur Luminale 2004 hatte sich die Zahl der Beiträge fast verdoppelt. Die Luminale ist in erster Linie ein Lichtlabor, in dem die gestalterischen Möglichkeiten im Umgang mit Licht ausprobiert und reflektiert werden. Neben Designern und Künstlern, sind es Architekten und Bauherren, aber auch Naturwissenschaftler, Mediziner und Theologen, die sich beteiligen. Entsprechend vielfältig waren auch die Reaktionen der Luminale-Besucher: Was die Insider begeisterte, löste bei Außenstehenden gelegentlich Unverständnis aus. Wie alle gelungenen Kunstprojekte im öffentlichen Raum hat auch die Luminale kontroverse Meinungen provoziert und dadurch die Öffentlichkeit für den gestalterischen Umgang mit Licht sensibilisiert. Jean-Michel Daclin, der Stadtplanungsverantwortliche aus Lyon, sprach in seinem Vortrag vom Licht als der "Seele einer Stadt". Die Luminale hat sie für einen Augenblick sichtbar werden lassen.

Projektbüro Luminale  
Helmut M. Bien  
06132-780087  
info@westermann-kommunikation.de